



Hamburg, im Dezember 2013

Liebe Mitglieder und Freunde von H.E.L.G.O. e.V. !

### Gute Nachricht für das H.E.L.G.O.-Projekt:

Wir haben in Kalkutta ein Haus für unsere Kinder gekauft!

Seit Jahren hatten wir im Ortsteil Tikiapara nach einem passenden Objekt gesucht, aber in einem Bereich, in dem 100.000 Menschen auf einem Quadratkilometer wohnen, ist das ein schwieriges Unterfangen. Mehrfach hatten sich derartige Angebote in der Vergangenheit aus verschiedenen Gründen zerschlagen. Im Sommer wurde uns dann aber ein Objekt offeriert, das sich nach sorgfältiger Prüfung, besonders auch des Kaufpreises, als ein den örtlichen Verhältnissen angemessenes, faires Angebot herausstellte.

Das Haus (Foto im beiliegenden Flyer) ist 30 Jahre alt und besitzt einen kleinen Garten. Es liegt im Gegensatz zu dem jetzigen Gebäude, in dem unsere Hostelkinder in einer gemieteten Wohnung eines vielstöckigen Hauses wohnen, in einer deutlich ruhigeren Gegend mit relativ viel Grün in der Nachbarschaft. In den eigenen vier Wänden werden wir schalten und walten können, so wie es für Kinder richtig ist, ohne dass uns Nachbarn das Wasser abdrehen oder in die Fenster gucken. Die Hostelkinder werden den Himmel, die Sonne und nachts den Mond und die Sterne sehen können, was in den bisherigen dunklen und beengten Räumlichkeiten nicht möglich ist, wo man aus den kleinen Fenstern, durch die wenig Licht und Luft dringen, direkt auf die Hauswände der nahestehenden hohen Nachbarhäuser sieht. Und sie werden auf der noch zu errichtenden großen Dachterrasse wie auch im Garten spielen können.

Mit dem Hinweis auf die noch zu errichtende Dachterrasse habe ich aber auch schon unser Dilemma angesprochen. Der Kaufpreis von 90.000 Euro - sehr, sehr viel Geld, aber dem Markt angemessen - hat unsere seit Jahren angesparten Reserven aufgezehrt.

Bevor wir das Haus nutzen können, muss es renoviert und durch eine weitere Etage vergrößert werden, wofür wir noch nicht das nötige Geld beisammen haben.

Der Flyer, der diesem Rundbrief beiliegt, zeigt dieses Problem auf. Bitte lesen Sie ihn.

Wir haben die große die Hoffnung, dass Sie den Flyer einem lieben Menschen aus Ihrer Umgebung zeigen und ihn auf unser Projekt ansprechen. Möge es Ihnen gelingen, Menschen für die Hilfe „unserer“ Kinderarbeiter aus den Slums von Kalkutta zu begeistern. Dies wird Ihnen 100 mal leichter gelingen als das von Computern produzierte Massensendungen vermögen, die uns in diesen Tagen so oft ins Haus flattern.

Und Sie wissen: Jede Hilfe kommt da an, wo sie benötigt wird.

Bitte, sprechen Sie mit Menschen, die ein gutes Herz haben. Jede Hilfe ist willkommen und bringt uns ein Stück näher zu dem Tag, an dem die Kinder das renovierte und vergrößerte Haus beziehen können.

Brauchen Sie für Ihre Gespräche mehr Flyer? Kein Problem: Anruf genügt.

### Interview

Kürzlich wurde ich von einem unserer langjährigen Mitglieder wegen einiger Fragen zum Projekt angesprochen. Nach dem Gespräch meinte er, dass wir seine Fragen als Interview im

Rundbrief veröffentlichen sollten. Er vermutet, dass noch mehr Spender und Mitglieder ähnliche Fragen haben. - Ja, warum nicht?

Frage: *Schulbildung statt Kinderarbeit, das ist der Vereinszweck. Doch wie schafft H.E.L.G.O. das in Indien?*

Antwort: Kinder im Alter von sechs bis acht Jahren, die schon arbeiten oder von Kinderarbeit unmittelbar bedroht sind, schicken wir in die Schule. Die Familie verliert dadurch einen ihrer Verdienner. Dies wird notwendigerweise durch Lebensmittelrationen ausgeglichen.

Frage: *Wird der Schulbesuch überprüft, gibt es eine Schularbeitenhilfe?*

Antwort: Die regelmäßige Begleitung der Kinder ist ganz wichtig. Unsere Sozialarbeiter gehen jeden Monat in die Schulen und erkundigen sich nach jedem Kind.

Am Nachmittag kommen alle Kinder in eines unserer beiden Zentren, um hier mit Hilfe unserer Lehrer die Schularbeiten zu machen und sich ggf. den Schulstoff noch einmal erklären zu lassen. Fehlt ein Kind, wird dem sofort nachgegangen.

Frage: *Wie sieht dann der Alltag der Kinder aus?*

Antwort: Die Kinder müssen viele Stunden täglich lernen, und so bleibt leider zu wenig Zeit für Spielen oder Sport. Sie gehen vormittags in die Schule und kommen nachmittags zum Nachhilfeunterricht, auch an allen Samstagen. Wenn der beendet ist, ist es auch schon fast dunkel. Zwischen Schule und Nachhilfe erhalten sie aber wenigstens bei uns ein warmes Mittagessen.

Frage: *Werden Jungen und Mädchen gleich behandelt?*

*Und wie steht es mit den Kasten und den verschiedenen Religionen?*

Antwort: Jungen und Mädchen werden bei uns gleich behandelt. Wir streben für die fast 200 Kinder immer ein fifty/fifty der Geschlechter an.

Die indischen Kasten spielen bei den extrem armen Menschen in unserem Projekt praktisch keine Rolle.

Auch die Religionszugehörigkeit, also in aller Regel entweder Hindus oder Moslems, macht sich beim Umgang der Kinder untereinander und im Unterricht nicht bemerkbar.

Wir achten auf absolute Neutralität in allen religiösen Fragen.

Frage: *Welche Kosten entstehen H.E.L.G.O. ?*

Antwort: Wenn wir alle Kosten zusammenrechnen für Schulgebühren, Bücher und Hefte, Schuluniformen, Gehälter, das tägliche Mittagessen und die Kompensationen für den Verdienstaustausch, haben wir im letzten Jahr im Durchschnitt für jedes Kind 432 Euro - oder knapp 1,20 Euro pro Tag - ausgegeben.

Frage: *Das ist nicht viel für ein Kind, aber bei 200 Kindern summiert sich das. Wie steht es mit den Finanzen bei H.E.L.G.O. ?*

Antwort: Wir haben 475 Mitglieder und zahlreiche Spender. Sie zusammen haben H.E.L.G.O. e.V., Gott sei Dank, die Gelder immer in ausreichender Höhe anvertraut. Der Vorstand erkennt dies hoch an und trägt seinen Teil bei, indem alle Arbeit ehrenamtlich geleistet wird. So lagen die durchschnittlichen Kosten für den Verwaltungsaufwand in den vergangenen fünf Jahren unter 3 %.

Wenn wir einem neu in das Projekt aufgenommenen Kind im Alter von sieben Jahren mit unseren Herzen versprechen, dass es acht oder gar zehn Jahre in die Schule gehen und

anschließend noch eine Berufsausbildung bekommen kann, müssen wir sehr langfristig planen.

Das tun wir, indem wir so kalkulieren, dass zwei Drittel aller Projektkosten durch Mitgliedsbeiträge aufgebracht werden müssen. In den vergangenen 18 Jahren haben wir eine unglaubliche Treue der Mitglieder erlebt, wodurch sich diese Kalkulationsgrundlage als belastbar bestätigt hat.

Natürlich freuen wir uns über jede Spende. Wir benötigen diese für das letzte Drittel der Projektkosten und auch für alle neuen Aufgaben und Vorhaben, wie gerade jetzt für das neue Haus.

Frage: *Wie viele Mitarbeiter beschäftigt das Projekt ?*

Antwort: Wir haben 18 Lehrkräfte für den Nachhilfeunterricht, einen Sport- und einen Zeichenlehrer, sieben Sozialarbeiter, fünf Frauen zum Kochen und Reinigen, einen Buchhalter, der das Geld verwaltet und zwei Herbergsväter für das Hostel.

Frage: *Warum ein Hostel?*

Antwort: In manchen Familien herrschen häusliche Bedingungen, die einen Schulbesuch praktisch unmöglich machen. Wir erleben dramatische Vorkommnisse, Gewalt und Alkoholmissbrauch. So sehr wir es begrüßen, wenn die Kinder bei ihren Eltern aufwachsen, so notwendig ist aber für manche Kinder ein Hostel, also ein sehr einfaches Internat.

Frage: *Eine letzte Frage: Was ist für Sie der gravierendste Unterschied zwischen der Situation in Indien und Deutschland in Bezug auf Ihre Arbeit?*

Antwort: Schwer zu sagen, da gäbe es viele gravierende Unterschiede zu nennen. Aber ich denke hier in erster Linie an die unvorstellbare, existenzbedrohende Armut in Indien, die mit den Armutsverhältnissen in Deutschland in keinsten Weise vergleichbar ist. So besteht üblicherweise für die ganz Armen keine Aussicht auf wirkliche Hilfe im Fall einer schweren, jedoch behandelbaren Krankheit - auch nicht bei jungen Menschen. Die Mütter wissen morgens oft nicht, ob die Familie zum Abend etwas zum Essen haben wird. Unter der Last dieser massiven Alltagssorgen kann eine bewusste Zukunftsplanung, die den Teufelskreis der Armut vielleicht einmal zu durchbrechen hilft, nicht geleistet werden.

Und genau da setzt unsere Arbeit an: Außer, dass wir die Kinder in die Schule schicken, versuchen wir, bei den Eltern mehr Bewusstsein für ihre eigenen Möglichkeiten und die Gestaltung der Zukunft ihrer Kinder zu wecken.

Bildung und Eigeninitiative sind die Voraussetzungen für die Überwindung der Armut - der materiellen wie auch der Armut in menschlich-seelischer Hinsicht.

Danke für Ihre Fragen.

### **Mail aus Kalkutta**

Frau Brigitte Rühland, die Kalkutta aus eigener Erfahrung kennt, hat die Stadt kürzlich erneut besucht. Sie hatte zuvor über Mund-zu-Mund-Propaganda (IMMER GANZ WICHTIG FÜR UNS!) von H.E.L.G.O. gehört und angefragt, ob sie unser Projekt einmal besuchen kommen könne. Natürlich konnte sie. Im November erhielt ich die Kopie einer Mail, die sie an ihre Familie und ihre Freunde geschrieben hat, und die ich mit ihrer Erlaubnis hier wiedergeben darf:

*„Ihr Lieben,*

*so langsam bin ich von meiner Darmgrippe befreit und sitze vor meinem kühlen Bier! Mal schauen, was passiert...*

*Ich habe heute gegen Abend wieder das Hostel von H.E.L.G.O. besucht!*

*(Den Verein H.E.L.G.O. hat der Internist Dr. Meyer-Hamme aus Hamburg vor Jahren hier gegründet, als er für die "German Doctors" in Kalkutta arbeitete und die hohe Rate an Kinderarbeit und -verwahrlosung sah).*

*Nun führt sein Sohn Martin seit 1,5 Jahren das Werk, und ich bin beeindruckt, wie gut das 'läuft', wie er das bewältigt!*

*Im Hostel wohnen 16 Jungen im Alter von 5 - 15 Jahren aus bitterarmen Familien - z. T. kommen sie von der Müllhalde, die ich auch schon besucht habe. Ein Ort des Ekels...*

*Z.B.: ein Siebenjähriger!!! musste erst auf Entzug von Zigaretten, Drogen und Alkohol. Vater und Mutter sind/waren Junkies. Jetzt entwickelt der Junge sich so gut, dass er Gruppenleiter geworden ist!!*

*Ich merke, wie schwierig es ist, von diesen Erlebnissen zu berichten!! Mir fehlen die Worte!!!*

*Das stärkste Erlebnis war aber die "Gute Nacht Runde" mit Martin, den deutschen Volontären und den Kindern! Als alle versammelt waren, brannte nur eine kleine Kerze in der Mitte des Raums, wir alle saßen auf dem Boden. Es wurde ganz still, selbst die quirligen Kinder kamen zur Ruhe.*



*Dann wurden Lieder gesungen und das Licht der Kerze weitergereicht mit der Frage, warum heute ein schöner Tag war...*

*Dann ging's ab zum Schlafen! - Auch für mich ein gelungener Tagesabschluss!*

*Auch wenn ich mir immer wieder schwöre, dass diese Reise die letzte nach Kalkutta war, ich lege keine Eide mehr ab. Diese Stadt heisst nicht umsonst: "Stadt der Freude" (Lapierre).*

*Liebe Grüsse,  
Brigitte, Mami*

Dass sich bettelarme, seelisch traumatisierte Kinder am Abend des Tages fragen, „warum heute ein schöner Tag war“, ist ein wahres Lehrstück. Wie oft stellen wir uns, die wir allen Grund dazu hätten, eigentlich diese Frage?

Nehmen Sie nach dem Lesen dieses Rundbriefes bitte noch einmal den beigelegten Flyer zur Hand. Vermutlich werden Sie jetzt eine Idee bekommen, was und wie Sie dazu beitragen können, damit die Kinder die „Gute-Nacht-Runde“ schon bald im neuen Haus erleben dürfen.

Der Vorstand von H.E.L.G.O. wünscht Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2014 mit vielen „schönen Tagen“.

Sie wissen, wie dankbar H.E.L.G.O. für Ihre große Hilfe ist. Und wir alle wissen, die Kinder in Kalkutta haben unsere Hilfe verdient. Bitte begleiten Sie diese Kinder weiterhin mit Ihrem Tun und Ihren guten Gedanken.

Ihr

*H.E.L.G.O. e.V. dankt der Werbeagentur knallrot. (Frankfurt/M.) für die erneute große Hilfestellung sowie der Hamburger Bauklempnerei Carsten Evers GmbH als Sponsor für diesen Rundbrief.*